

biler und Entscheidungen besser, weil sie vor Ort gefällt werden.

Auch für die gesamte EU schlägt der Autor einen Neuanfang vor. In einem »Bürgerkonvent« soll eine neue Verfassung geschrieben werden, die die Regionen stärkt und die Gewaltenteilung in Brüssel neu regelt – unter anderem durch eine »Konstitutive«, die direkte Demokratie des Volkssouveräns, eine »Publikative«, die die Medienmacht der Reichen begrenzt, sowie eine »Regulative« und »Monetative«, die vor Großkonzernen und Finanzindustrie schützt. Statt Freihandel sollte die EU »Fairhandel« betreiben – und Waren mit Strafzöllen belegen, die umweltzerstörerisch oder mit Kinderarbeit hergestellt wurden. Eine Weltsteuerbehörde könnte Großkonzerne, Flug- und Schiffsverkehr sowie Finanzspekulation besteuern. Zudem könnte zwischen EU und demokratiewilligen afrikanischen Ländern ein »New Deal« geschlossen werden.

Der Autor glaubt an die »große Chance« der demokratischen Transformation, um die globale Krise zu bewältigen und die Erderhitzung zu überleben. Sein Buch bietet hierfür höchst verdienstvolle Anregungen.

Ute Scheub

Demokratie für morgen

Roadmap zur Rettung der Welt.
Karl-Martin Hentschel
UVK, 2018, 290 Seiten
ISBN 978-3867648943
17,99 Euro



Die Engel der kleinen Dinge

Rainer Maria Rilke (1875–1926) war nicht nur einer der bedeutendsten Dichter der klassischen Moderne, er war auch zeit- und lebens ein spiritueller Sinnsucher. Dieser eher unbekannteren Seite des großen Lyrikers widmen sich der aktuelle Filmessay und dieses daraus hervorgegangene Buch des Filmemachers und Autors Rüdiger Sünner (siehe Interview auf Seite 41). Damit verfolgt Sünner seinen persönlichen Stil einer radikal subjektiven Filmästhetik, die von einer Bildsprache der Langsamkeit, von bewusst gestalteten szenischen Übergängen sowie der sicht- und fühlbar gemachten Qualität von Landschaften und Orten lebt, konsequent weiter. Mit diesem Film vervollständigt sich eine Trilogie, die mit Filmen zu Joseph Beuys (»Zeige deine Wunde«) und Paul Celan (»Gottes zerstreute Funken«) begann.

»Engel über Europa« zeichnet Rilkes spirituelle Sinnsuche anhand einiger prägender Lebensstationen nach: Im München der Jahrhundertwende inspirieren ihn Be-

gegnungen mit Künstlern und Sinnsuchern wie Paul Klee, Wassily Kandinsky, Franz Marc, Stefan George, Alfred Schuler und Rudolf Steiner. Auf ausgedehnten Reisen nach Andalusien, Russland, Nordafrika, Ägypten, Italien und in die Schweiz besucht er mythologisch und literarisch aufgeladene Orte. Dabei sind es weniger die Monumente, Kathedralen und Paläste, sondern vor allem die kleinen Dinge, die ihn zu seiner Lyrik und einer ganz eigenen pantheistischen, ja animistischen Dingphilosophie inspirieren, in der nichts getrennt und alles bewusst, belebt und beseelt ist: ein Stengel Heidekraut, ein verwitterter Stein, altes blaues Briefpapier, die Reflexion des Sonnenlichts auf einem Gebirgssee – »durch alle Wesen reicht der eine Raum«.

Einen besonderen Platz in Rilkes Welt-sicht nehmen die »Kinder-Dinge« ein, derer er zu gedenken empfiehlt, wenn einem die Welt einmal als unbelebt erscheint: »Ob es nicht *ein Ding* war, mit dem Sie zuerst Ihr kleines Herz geteilt haben, wie ein Stück Brot, das reichen musste für zwei.« Die Grenzen unserer Wahrnehmung, also das, was sich unseren »verkümmerten Sinnen« entzieht oder ihnen widerstrebt, bezeichnete Rilke als »schwarze Sektoren«, die es zu aktivieren gelte, damit die Seele »weit sei« und sich über die »sinnenden Dinge« spanne.

Auch die titelgebenden Engel, die Rilkes Werk durchziehen und uns bis heute ermöglichen, diesen symbolischen Botenfiguren in einem nicht-religiösen Sinn zu begegnen, bedürften unserer derart erweiterten Sinnesorgane, um die Welt der Dinge durch uns wahrzunehmen: »Preise dem Engel die Welt, nicht die unsägliche, ihm / kannst du nicht großtun mit herrlich Erfühltem; im Weltall, / wo er fühlender fühlt, bist du ein Neuling. Drum zeig / ihm das Einfache, das von Geschlecht zu Geschlechtern gestaltet, / als ein Unsriges lebt, neben der Hand und im Blick.«

Rüdiger Sünner eröffnet in seinem Buch einen eigenwilligen und persönlichen Blick auf unbekannte Aspekte eines Dichters, in dem er einen verwandten »Scherbensammler« – wie die Lyrikerin Nelly Sachs einmal einen Archetypus der Künstlerseele bezeichnete – erkennt. Unbedingt empfohlen sei auch der gleichnamige Film (zu beziehen unter www.absolutmedien.de).

Matthias Fersterer

Engel über Europa

Rilke als Gottsucher.
Rüdiger Sünner
Europa Verlag, 2018, 240 Seiten
ISBN 978-3958901728
17,90 Euro



Gefiederte Leute gucken

Vorsicht, bei diesem Buch besteht Neidgefahr! Neid, weil sich die jahrzehntelange Beschäftigung mit Vogelstimmen und Hunderte Spaziergänge mit Fernglas und Bestimmungsbuch nicht so schnell nachholen lassen, wie man es nach der Lektüre gern hätte. Es ist seltsam, aber wahr: Selbst studierte Biologinnen und Biologen kennen heute oft mehr Automarken oder Käsesorten als einheimische Vogelarten und können gerade noch Rotkehlchen und Blaumeise unterscheiden, aber nicht Wiesenpieper und Steinschmätzer. Wer das Buch der GEO-Autorin und Hobby-Ornithologin Johanna Romberg in die Hand nimmt, wird Lust bekommen, das zu ändern. Und nebenbei lernen, wie Landschaftplanung, Agrar-, Verkehrs- und Umweltpolitik in das Leben der Vögel eingreifen.

Die Autorin hat »das ›Federnlesen‹ etwa zur selben Zeit wie das Lesen« gelernt. Ihre vogelbegeisterten Eltern brachen am Wochenende ins Grüne auf, die Tochter musste – oft unlustig – mit, das Buch »Was fliegt denn da?« immer zur Hand. Nun besitzt sie einen Vorsprung. Und macht das Beste daraus – sie erzählt Geschichten von Vögeln, von ihrer Beziehung zu ihnen und von Gleichgesinnten, die geflügelte Wesen von Alpensegler bis Zwergohreule studieren, zählen, schützen, lieben.

Johanna Romberg rückt die persönliche Erfahrung in den Vordergrund und schmuggelt für ihre Leserinnen und Leser ganz nebenbei viel Wissen ins Buch. Am Ende ist man nicht nur von der Begeisterung der Schreibenden hingerissen, sondern hat wie aus Versehen Informationsfülle inhaliert, in diesem Fall Antworten auf Dutzende Fragen wie diese: Warum geht es Kranichen gut und Kiebitzen schlecht? Warum kommen Mäusebussard und Rotmilan so schwer mit Windkraftanlagen zurecht? Was hat Murphys law mit der Beobachtung von Spechten zu tun? Und wer macht »düdlüöh«?

Hanne Tügel

Federnlesen

Vom Glück, Vögel zu beobachten.
Johanna Romberg
Lübbe, 2018,
304 Seiten
ISBN 978-3431040883
24,00 Euro

